

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und sodann durch eine Reihe von Klärgruben, System Imhoff, von wo sie dann in ein Ausgleichbecken und von dort in den für die Behandlung von 1000 m<sup>3</sup> Wasser innert 24 Stunden bemessenen, drei Tröge umfassenden Elektrolyseur gelangen. Diese Tröge sind 9 m lang und 0,6 m breit bei einer nutzbaren Tiefe von 85 cm; jeder derselben enthält zehn Satz Elektroden, bestehend aus je 19, in 20 mm von einander, parallel zur Fliessrichtung des Wassers aufgehängten Eisenplatten von 610 m Länge, 305 m Höhe und 47 mm Stärke. Für jeden Trog ist ein kleiner Gleichstrom-Generator von 1,8 kW vorhanden, der bei 4 bis 6 Volt Trogschaltung eine möglichst konstant gehaltene Stromstärke von 200 bis 300 A abgibt.

Die mit dem Verfahren erzielten Resultate sind sehr befriedigend. In Flaschen eingefüllte Proben des gereinigten Wassers blieben während mehreren Tagen geruchlos, und erst nach längerer Zeit ging das Wasser in Fäulnis über. Zwischen Stromverbrauch und Verminderung der Bakterienzahl liess sich eine Beziehung nicht feststellen; doch ist im allgemeinen der Prozentsatz der Verminderung, der bis zu 99% gemessen wurde, um so geringer, je geringer der Bakteriengehalt des Wassers in den Klärgruben ist.

**Architektur-Vorträge in Zürich.** Wir machen hiermit unsere Leser aufmerksam auf eine Reihe von Vorträgen, die in der kommenden Woche in Zürich stattfinden werden und die durch die anerkannte Bedeutung der Redner erhöhtes Interesse verdienen. Der eine, Kunsthistoriker *Karl Scheffler* in Berlin, ist bekannt durch seine geistreichen Veröffentlichungen in deutschen Kunstzeitschriften vor allem in „Kunst und Künstler“; Dr. *Hans Kampffmeyer*, Grossh. Bad. Landes-Wohnungsinspektor in Karlsruhe, ist einer der führenden Männer der deutschen Gartenstadt-Bestrebungen und des Kleinwohnungswesens, auf welchen Gebieten er über reiche praktische Erfahrung verfügt. Es werden sprechen:

Montag, 19. Nov., *Karl Scheffler*: *Ueber den Geist der Gotik* (mit Lichtbildern) im kleinen Tonhallsaal, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Eintrittskarten zu 5, 4, 3, 2 und 1 Fr. beim „Lesezirkel Hottingen“.

Montag, 19. Nov., *H. Kampffmeyer*: *Neue Bestrebungen auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge* (mit Lichtbildern). Aula Hirschengraben-Schulhaus, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Eintritt frei.

Mittwoch, 21. Nov., *H. Kampffmeyer*: *Ziele und Wege baugewirtschaftlicher Selbsthilfe* (mit Lichtbildern). Hirschengraben-Schulhaus, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Eintritt frei.

Samstag, 24. Nov., *Karl Scheffler*: *Vom Beruf des Architekten*. Auf der Schmiedstube, 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Zu dieser Veranstaltung des Zürcher Ing.- und Arch.-Vereins sind eingeladen die Kollegen des S. I. A. und des B. S. A., sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste.

#### Simplex-Tunnel II. Monatsausweis Oktober 1917.

Tunnellänge 19 825 m		Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung . . . . . m	—	93	93
	Stand am 31. Okt. . . . . m	8184	8472	16656
Vollausbruch:	Monatsleistung . . . . . m	—	115	115
	Stand am 31. Okt. . . . . m	8184	8402	16586
Widerlager:	Monatsleistung . . . . . m	—	137	137
	Stand am 31. Okt. . . . . m	8184	8272	16456
Gewölbe:	Monatsleistung . . . . . m	—	136	136
	Stand am 31. Okt. . . . . m	8184	8212	16396
Tunnel vollendet am 31. Okt. . . . . m		8184	8212	16396
	In % der Tunnellänge . . . %	41,2	41,5	82,7
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:				
	Im Tunnel . . . . .	—	277	277
	Im Freien . . . . .	—	122	122
	Im Ganzen . . . . .	—	399	399

Die Kautschuk-Erzeugung der Welt wird für das Jahr 1916 auf 170 000 bis 200 000 t geschätzt. Die Gewinnung von Plantagen-Kautschuk, die sich 1915 auf 98 000 t belief, hat dabei, wie „Der Motorwagen“ berichtet, in weit stärkerem Masse zugenommen als jene von Wildkautschuk.<sup>1)</sup> Der Verbrauch an Kautschuk hat sich, insbesondere in den Vereinigten Staaten wegen der grossen Vermehrung des Motorwagenverkehrs im Lande selbst und der grossen Lieferungen an das Ausland, in erheblichem Masse gesteigert; er betrug dort im Jahre 1915 97 000 t gegenüber 48 000 t im Vorjahr und dürfte 1916 auf rund 130 000 t angestiegen sein, sodass also die Vereinigten Staaten 65 bis 75% der Welterzeugung verarbeitet hätten.

<sup>1)</sup> Vergl. die Notiz „Wildkautschuk und Plantagenkautschuk“ in Band LXVI, Seite 152 (25. September 1915).

**Eidgenössische Technische Hochschule.** *Doktorpromotion.* Die Eidg. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. sc. techn.) verliehen dem dipl. Ingenieur *Francis Dubois* aus Valeyres-Sous-Montagny [Dissertation: Ueber die Festigkeit der Kegelschale], dem dipl. techn. Chemiker *Ernst Wybert* aus Basel [Dissertation: Ueber Cystinpolypeptide und Cystinderivate], ferner die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr. sc. nat.) dem dipl. techn. Chemiker *Gustav Adolf Bosshard* aus Zürich [Dissertation: Beiträge zur Kenntnis der Samen der Rosskastanie und der in diesen Samen enthaltenen Saponin-Substanzen].

**Anwendung des Oszillographen zur Untersuchung von Explosionsmotoren.** Zur Untersuchung der Zündungsvorgänge und der Funkdauer in Explosionsmotoren hat Ing. *M. Camillerapp* mit Erfolg einen Blondel'schen Oszillographen verwendet. In der „Revue Générale de l'Electricité“ gibt er, ohne auf die Versuchsergebnisse selbst näher einzutreten, einige Einzelheiten über die entsprechende Versuchsanordnung.

**École Supérieure d'Art Public, Paris.** Am 7. d. M. ist in Paris eine „École Supérieure d'Art Public“ eröffnet worden. Sie verfolgt den Zweck, Ingenieure und Architekten heranzubilden, die insbesondere den neuen, sich beim Wiederaufbau der Städte und übrigen Ortschaften in den zerstörten Gegenden Frankreichs stellten Fragen gewachsen sein werden.

### Nekrologie.

† **E. Bissegger.** Im Alter von 69 Jahren starb am 11. ds. in Zürich nach längerem Leiden Eduard Bissegger, gewesener Direktionssekretär der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt. Bissegger stammte aus Stehrenberg (Thurgau), wo er am 24. Oktober 1848 geboren wurde. Nach Absolvierung der Kantonschule in Frauenfeld studierte er an der Akademie in Lausanne und sodann, von 1869 bis 1871, an der Fachschule für Naturwissenschaften der Eidg. Techn. Hochschule. Darauf war er zunächst von 1871 bis 1873 als Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften an der Bezirksschule in Schöffland, und sodann bis 1881, bezw. 1882 in gleicher Eigenschaft in Zofingen bezw. Murten tätig. Von 1882 bis 1892 leitete Bissegger die technische Abteilung des Erziehungsinstituts Concordia in Zürich, und schliesslich trat er in den Dienst der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, wo er bis vor wenigen Monaten als Direktionssekretär amtierte.

### Konkurrenzen.

**Bebauungsplan Zürich und Vororte.** (Band LXVII, S. 43; Band LXVIII, S. 136; Band LXX, S. 217). Unserer Mitteilung in der vorletzten Nummer bezüglich Verschiebung des Eingabetermins auf den 31. Januar 1918 ist noch hinzuzufügen, dass rechtzeitig abgesandte, aber bis zum 15. März 1918 nicht in den Besitz der Bauverwaltung gelangende Entwürfe nicht mehr zur Beurteilung angenommen werden.

**Zierbrunnen in Zofingen.** (Band LXX, Seite 150). Infolge der starken Beteiligung und der stets noch eingehenden Anfragen ist der ursprünglich auf den 15. Dezember 1917 festgesetzte Ableferungstermin für die Projekte auf den 1. Januar 1918 verschoben worden.

### Literatur.

**Die Statik des Eisenbaues.** Von *W. L. Andree*. Mit 810 Abbildungen und 1 Tafel. München und Berlin 1917. Druck und Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 20 M.

Es ist kein Lehrbuch über Statik, das uns der Verfasser beschert, sondern eine sehr wertvolle Einführung in die praktische Verwertung der von der Hochschule her bekannten Lehren auf dem Gebiete namentlich der statisch unbestimmten Bauwerke. Bloss in einem Anhang von etwa 20 Seiten werden die nötigen Lehrsätze kurz in Erinnerung gebracht; dafür entwickelt der Verfasser an über hundert Beispielen in ebenso knapper wie vollständiger und klarer Form die jeweils am raschesten zum Ziele führende Methode. Hierbei macht Andree insbesondere auch von einem neueren, eleganten Verfahren, demjenigen der *Belastungsumordnung* Gebrauch; es besteht darin, dass durch Auflösung einer unsymmetrischen

Belastung in eine Anzahl Teilbelastungen, deren Summation die ursprüngliche Belastung ergibt, die verschiedenen statisch unbestimmten Grössen eines übrigens symmetrisch ausgebildeten Bauwerkes voneinander unabhängig gefunden werden können, oder, bei drei und mehr Unbekannten, durch Gleichungssysteme mit höchstens je zwei Unbekannten.

Einleitend wird die Berechnung von Druckstäben und Säulen behandelt; hernach Gebäude, Werkstätten und Hallen, Kranlaufbahnen, Luftschiffhallen, Förder- und Hellingerüste, Kühltürme und Brücken. Ein Nachtrag liefert einige Ergänzungen zu früheren Aufgaben, sowie Näheres über die Brauchbarkeit des Verfahrens der Belastungsumordnung. Zu begrüssen und für den schaffenden Ingenieur besonders wertvoll ist, dass der Verfasser den wirklichen, mehr oder weniger verwickelten baulichen Verhältnissen durchwegs nachgeht, hierbei aber Vernachlässigung oder angenäherte, aber durch Erfahrungen erwiesene Berücksichtigung jener Verhältnisse empfiehlt, die nicht einwandfrei festgelegt werden können oder die Berechnungen nur erschweren, ohne deren Wert wesentlich zu erhöhen. Die angeführten Beispiele geben nicht bloss einen schätzenswerten Ueberblick über die Mannigfaltigkeit praktischer Ausbildungen der eisernen Bauwerke; weil jede Aufgabe als Ganzes für sich behandelt ist, wird auch ihr Studium sehr erleichtert.

Druck und Abbildungen sind ausgezeichnet. Es wird dieses Buch jedem Ingenieur, der sich mit Entwurf und Berechnung der Bauwerke befasst, von grossem Nutzen sein. *F. H.*

### Korrespondenz.

Mit Bezug auf unsere Notiz auf Seite 205 dieses Bandes (27. Oktober 1917) über die Verwendung von

#### *Steinkohlengas als Betriebsmittel für Motorwagen*

teilt uns die Direktion des Gaswerkes der Stadt Zürich folgendes mit:

In Nr. 17 dieser Zeitschrift erwähnen Sie, dass in England mit Erfolg Steinkohlengas anstelle von Benzin für Explosionsmotoren an Motorwagen verwendet wird. Es mag im Zusammenhang damit vielleicht interessieren, dass erfolgreiche Versuche mit diesem Brennstoff auch in der Schweiz gemacht worden sind.

Veranlasst durch die Beschlagnahme aller flüssigen Brennstoffe für den Automobilbetrieb habe ich im September 1914 den Benz-Personenwagen des Gaswerkes der Stadt Zürich für Gasbetrieb eingerichtet. Bezügliche Versuche wurden zunächst in der Weise ausgeführt, dass anstelle des Vergasers eine Mischdüse gesetzt und diese durch einen Schlauch mit einem beliebigen Gashahnen verbunden wurde. Es zeigte sich, dass ein Betrieb des Wagens ohne weiteres möglich war. Zum Betrieb wurde dann auf etwa 200 at komprimiertes Steinkohlengas in Stahlflaschen von der Firma Rothenbach & Cie. in Bern (Gaswerk Olten) bezogen. Auf jedem Trittbrett wurde je eine Flasche befestigt, und jeweils die eine mit einem Reduzierventil versehen und durch eine entsprechende Rohrleitung mit der Mischdüse verbunden. Eine Flasche enthielt ungefähr 7 m<sup>3</sup> Gas und reichte für etwa 15 km Fahrt aus, was etwa dem Weg zwischen dem Gaswerk Schlieren und dem Zentrum der Stadt Zürich und zurück entspricht. Die erreichbare Geschwindigkeit betrug auf ebener Landstrasse etwa 35 km; bei guter Strasse war es ohne weiteres möglich, die vierte Geschwindigkeit zu gebrauchen. Auch konnten bei entsprechender Uebersetzung alle Strassen an der Zürichberglehne befahren werden. Der Motor ist ein normaler Vierzylinder-Motor mit 140 mm Hub und 90 mm Bohrung.

Nach Freigabe von Brennstoffen wurde der Gasbetrieb wieder eingestellt, da bei dem damaligen Preis für Benzol von 55 Cts./kg der Betrieb mit komprimiertem Gas, das ohne Transportkosten für die Flaschen usw. auf 40 Cts./m<sup>3</sup> zu stehen kam, höher war, wenn wir vergleichen, dass 1 kg Benzol rund 10000 cal, 1 m<sup>3</sup> Leuchtgas etwa 5000 cal enthält.

Auf meine Mitteilungen hin hat meines Wissens auch die Firma Rothenbach & Cie. in Bern einen Motorlastwagen für Gasbetrieb eingerichtet und fährt seither dauernd mit dem Wagen. (Vergl. hierüber unsern Nachsatz. *Red.*)

Wie ich später vernahm, soll in den Vereinigten Staaten (Kalifornien) in Stahlflaschen komprimiertes Naturgas, das allerdings rund 10000 cal pro m<sup>3</sup> enthält, zum Antrieb von Motorwagen benutzt werden. Auch soll dort komprimiertes Gas bei einer Reihe von Niederlagen, die über das ganze Land verteilt sind, erhältlich sein.

Steinkohlengas zum Antrieb von Automobil-Motoren wird auch beispielsweise in der Motorwagenfabrik „Berna“ benützt, wo die Motoren zum Einlaufen ausschliesslich mit Gas angetrieben werden. Als Bremse wird dort eine Dynamomaschine verwendet, die Strom für den Betrieb abgibt.

Bei der heutigen grossen Knappheit an flüssigen Brennstoffen wird der Antrieb von Automobil-Motoren durch Gas vielleicht wieder an Interesse gewinnen. *F. E.*

\*

*Nachsatz der Redaktion.* Bezüglich des von unserem Korrespondenten erwähnten Motorlastwagens der Firma Rothenbach & Cie. berichtet uns diese, dass es sich um einen Wagen handelt, der wöchentlich in drei Fahrten etwa 950 m<sup>3</sup> kombiniertes Steinkohlengas in Hochdruckzylindern von Olten nach Aarburg befördert. Dieser Wagen wird seit längerer Zeit anstandslos mit Steinkohlengas betrieben.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

### Vereinsnachrichten.

#### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

##### PROTOKOLL

##### der II. Sitzung im Vereinsjahr 1917/18

Mittwoch, 7. Nov. 1917, abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: Der Präsident Prof. A. Rohn.

Anwesend etwa 100 Mitglieder und Gäste.

1. Das Protokoll der I. Sitzung wird genehmigt.

2. *Geschäftliche Mitteilungen.* Der Vorsitzende gibt Kenntnis von der Konstituierung des Vorstandes: Präsident A. Rohn, Vize-Präsident E. Payot, Quästor K. Keller, Aktuar C. Jegher, Archivar A. Hässig. — Aus dem Verein ausgetreten ist das Freimitglied Joh. Keller-Bächtold. — Die Sitzungen sollen bis auf weiteres jeweils punkt 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr beginnen. — Da das Vereinsjahr im Herbst seinen Anfang nimmt, werden die Mitglieder im Interesse der Werbetätigkeit darauf aufmerksam gemacht, dass *jetzt* die beste Zeit ist für Neueintritte. — Als bevorstehende Vorträge kündigt der Vorsitzende an für Samstag den 24. November „Vom Beruf des Architekten“ von Karl Scheffler, Berlin, und für Mittwoch den 5. Dezember „Der Ausbau des Simplon-Tunnel II“ (mit Lichtbildern) von Oberingenieur C. Andreae, Naters.

Hierauf erteilt der Vorsitzende das Wort Herrn Professor Dr. H. Schardt zu seinem Vortrag über

„Geologie und Wasserverhältnisse der Mont d'Or-Bahn“.

Der sehr interessante Vortrag erweckte grosses Interesse und lebhaften Beifall; da er demnächst im Vereinsorgan veröffentlicht wird, unterbleibt Näheres an dieser Stelle. Eine *Diskussion* fand nicht statt. — Schluss der Sitzung 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Der Aktuar: C. J.

##### EINLADUNG

##### zur III. Sitzung im Vereinsjahr 1917/18

auf Samstag, den 24. November 1917, abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
auf der Schmiedstube.

##### TRAKTANDEN:

1. Protokoll und geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag von Kunsthistoriker Karl Scheffler, Berlin:  
„Vom Beruf des Architekten“.

Auch auswärtige Kollegen des S. I. A. und des B. S. A., sowie eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

#### Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

##### Stellenvermittlung.

*On cherche pour la France des ingénieurs pour construction de matériel pour fabriques de papier et de pâtes de bois.* (2103)

*Gesucht für Rheinland-Westfalen Ingenieur, der befähigt ist, der Reparaturwerkstätte einer grösseren chemischen Fabrik vorzustehen. Mehrjährige Praxis Bedingung.* (2107)

*Gesucht nach Niederländisch-Indien (Staatsdienst) mehrere jüngere Ingenieure für den Bau von grösseren Wasserkraftanlagen, sowie für die hydrometr. Abteilung und das Projektenbureau.* (2108)

Auskunft erteilt kostenlos  
Das Bureau der G. e. P.  
Dianastrasse 5, Zürich.